

AUTFIT MODELLPROJEKT FÜR ASPERGER & HIGH-FUNCTIONING AUTISTEN – DIE FARM FÜR MENSCH UND TIER

Du musst singen, während du kochst, sonst nutzen die besten Zutaten nichts.

TRÄGER des Projektes **AUTFIT**: Jele Pilar Weiskopf (mit der Option der Gründung der Stiftung *SALE*-STIFTUNG AUT-LINE)

<p>AUTFIT</p> <p>TEIL A</p> <p>PRINZIPIELLE VORÜBERLEGUNGEN ZU DER ZIELGRUPPE DER ASPERGER AUTISTEN</p>	
<p>→ DARAUS RESULTIERENDE KONSEQUENZEN FÜR DIE PROJEKTGESTALTUNG</p>	

VORBEMERKUNG	<p><i>„Der Mensch wird geboren, um zu leben und nicht etwa, um sich auf das Leben vorzubereiten.“ (Boris Pasternak)</i></p> <p>Dieses Motto möchte ich dem vorliegenden Konzept voranstellen. Es liegt in der Natur der Sache, hier des Konzeptionellen, dass dieser vitale Aspekt des Lebens im Theoretisieren etwas verloren geht.</p>
DAS ASPERGER SYNDROM (AUTISTISCHE PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG)	<p>Beim Asperger Syndrom <i>„handelt es sich um ein autistisches Syndrom, das in der Regel später diagnostiziert wird als der frühkindliche Autismus (Kanner-Syndrom)... Von der Definition her müsste man es zu den Persönlichkeitsstörungen rechnen. Die derzeit gängigen Klassifikationsschemata für psychische Erkrankungen (ICD-10 und DSM-IV) rechnen die Störung jedoch, ebenso wie den frühkindlichen Autismus, zu den ‚tiefgreifenden Entwicklungsstörungen‘.“</i></p> <p>Offen stehen soll das Projekt auch für „HIGH-FUNCTIONING“-AUTISTEN. Diese Form des Autismus ist eine Störung, die von einem Asperger-Syndrom nur schwer zu unterscheiden ist. Daher spielt die unterschiedliche Definition für das Projekt keine Rolle.</p>
CHARAKTERISTISCHE SYMPTOMATIK	<ol style="list-style-type: none"> <i>I. Intelligenz im Normbereich</i> <i>II. Spezielle und ungewöhnlich ausgeprägte Interessen sowie stereotype Verhaltensmuster</i> <i>III. Klinisch bedeutsame Beeinträchtigung in sozialen oder beruflichen Funktionsbereichen</i>

	<p>IV. Qualitative Beeinträchtigung der sozialen Interaktion</p> <p>V. Die Störung ist nicht einer anderen tiefgreifenden Entwicklungsstörung zuzuordnen</p>
I. INTELLIGENZ IM NORMBEREICH	<p>Die Behinderung, resp. die Einschränkung der Asperger Autisten wird von ihren Mitmenschen oft nur schwer verstanden. Es ist gerade ihre Intelligenz, die sie so normal, ja manchmal überlegen scheinen läßt. Das paßt aber nicht zu dem gängigen Bild von Behinderung, das auf DEFIZITE ausgerichtet ist. Und besonders die Sprache, die ein wesentliches – vielleicht sogar das wesentliche – Kommunikationsmittel unter uns Menschen ist, ist bei den Asperger Autisten meist besonders gut entwickelt.</p> <p>„Die Sprachentwicklung erfolgt frühzeitig, die Kinder beginnen häufig noch vor dem freien Laufen zu sprechen und gewinnen eine wandlungsfähige Sprache mit großem Wortschatz und zum Teil originellen Wortschöpfungen. ... Sie denken originell und verfügen über eine gute Fähigkeit, logisch und abstrakt zu denken.“</p> <p>So schwierig diese Fähigkeiten in das Bild von Behinderung zu integrieren sind, so gute Ansatzmöglichkeiten bietet es doch für den Umgang und die Arbeit mit Autisten. Die Intelligenz bietet Anknüpfungspunkte, um mit Asperger Autisten in Kontakt zu treten und gemeinsam Gedanken und Aufgabenbereiche zu entwickeln und zu formulieren.</p>
→PROJEKTGESTALTUNG	<p>Für das Projekt heißt das, dass die Wohn-, Freizeit- und Arbeitsgestaltung nicht starr vorgegeben werden, sondern mit jedem einzelnen Betroffenen gemeinsam entwickelt werden können und sollten (natürlich in einem gewissen organisatorischen Rahmen). Zudem sind Asperger Autisten in ihren Interessen sehr festgelegt und können sich nicht in</p>

	<p>starre Schemata einpassen. Und das, obwohl gerade sie eine klare Strukturierung dringend brauchen. Schon an diesem ersten Punkt kann man das Spannungsfeld zwischen den beiden für Asperger Autisten so wichtigen Polen, Individualisierung hier und Strukturierung dort, gut erkennen.</p>
<p>II. SPEZIELLE UND UNGEWÖHNLICH AUSGEPRÄGTE INTERESSEN - STEREOTYPE VERHALTENS-MUSTER</p>	<p>Interessen Asperger Autisten haben ungewöhnliche und sehr ausgeprägte Interessen. Dr. Markus, Autismus-Experte von der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Lehrkrankenhauses der Universität Mainz, beschreibt den Asperger Autisten salopp formuliert so: <i>„Er ist wie Rainman im gleichnamigen Film. - Die weniger schweren Fälle landen bei ,Wetten, daß...“.</i></p> <p>Stereotypische Verhaltensmuster</p> <p><i>„Darunter ist z.B. monomane Beschäftigung mit sehr umschriebenen Wissensgebieten zu verstehen, die meist nicht von allgemeinem Interesse sind, z.B. für Schmelzpunkte von Metallen, für Dinosaurier, Kirchtürme, Biersorten oder Waschmaschinen. Dabei sind nicht nur die Interessen als solche ungewöhnlich, sondern auch das Ausmaß, mit denen sich die Betreffenden ihnen widmen. Vor allem traktieren sie ihre Umgebung mit diesen Interessen dadurch, dass sie von nicht anderem mehr sprechen.... Sie reden wann sie wollen, und ohne Anpassung an die Zuhörer (Spontanrede) und führen häufig Selbstgespräche. Manchmal besteht auf bestimmten Wissensgebieten ein geradezu lexikalisches Wissen, das jedoch nicht angewandt werden kann. Es überwiegt die reine Wissensspeicherung.“</i></p>

Anders als es uns Filme und Bücher mit autistischen "Highlights" suggerieren, sind die autistischen Begabungen oft nicht so faszinierend wie in dem Film *Rainman* (der im Übrigen zu den *Savants* zählt.) Ein typisches Beispiel einer autistischen Begabung sei hier geschildert:

"M. ist sehr anstrengend, hat seit 3 Wochen das "Herr- Schorndorf-Fieber": seine erfundene Person, Herr Schorndorf, um die sich während der Schule alles dreht (zuhause ist er immer mit der Planung des nächsten Herr-Schorndorf-Tages beschäftigt.) Schön ist, daß er über diesen "Herrn" mit den anderen Kindern Kontakt aufnimmt. Er hat in einer Ecke des Pausenhofs ein Herr-Schorndorf-Büro eingerichtet, er ist der Chef des Büros und er stellt die Regeln auf, bestraft Kinder, die sich nicht an seine Herr-Schorndorf-Regeln halten (er verteilt Blätter als Strafzettel...das ganze ist mittlerweile so alles beherrschend, daß es für uns alle sehr schwer ist, ihn von diesem Zwang wegzubringen. (erstaunlicherweise finden sich immer ein paar Kinder, die da tatsächlich mitmachen, bis es ihnen dann doch wieder zu bunt wird, mit dem dauerfaselnden, allesbestimmenden M.)."¹

Die autistische Zwanghaftigkeit tritt nicht immer gepaart mit augenfälligen Begabungen auf. Ein anderes typisches Beispiel möchte ich deshalb noch erwähnen:

"Seine "Chaosshublade" (ursprünglich die Schublade für sein Mäppchen und Schulkram, als er noch im Vorschul-Förderunterricht war und noch keinen Ranzen hatte.) Mittlerweile Platz für seine "schnellen heimlichen Sammelattacken zwischen Tür und Angel" * Schnell mal hier etwas Altpapier reingestopft, ein leer gegessener Joghurtbecher muß dringen aufgehoben werden, alte Kastanien, gefundene

¹ Aus einem Brief aus der mailing-liste der asperger-eltern@yahoo.de

	<i>leergeknallte Pistolenmunition anderer Kinder, Zettelchen, Werbeprospekte, Kartons von Lebensmitteln, Stengel von Lollies etc..... Es ist ein Graus!"²</i>
→PROJEKTGESTALTUNG	Die Worte von Prof. Remschmidt machen es deutlich: Die gute Botschaft ist, dass Asperger Autisten Interessen und damit verbundene Fähigkeiten entwickeln, übrigens nicht nur auf abstrusen Gebieten. Es gibt auch hochmusikalische oder zeichnerisch talentierte Autisten

² Aus einem Brief aus der mailing-liste der asperger-eltern@yahoo.de

oder Autisten, die eine hohe Begabung für EDV mitbringen. Diese Interessen bilden den Ansatzpunkt für eine erfolgreiche und auch spannende Arbeit mit ihnen. Die Interessen kann man als ein Pool betrachten, als die Pfunde, mit denen man wuchern kann. Aufgabe der Betreuer (zunächst vornehmlich) später auch mehr und mehr der Autisten selber ist es, die Interessen zu **kanalisieren**.

Die schlechte Botschaft ist: Die speziellen Fähigkeiten werden oft zwanghaft ausgeführt und sind selten von gesellschaftlicher Relevanz, schon gar nicht von Arbeitsmarkt-relevanz. Zum anderen gelingt es den Autisten selbst dann nicht, die sog. soft-skills zu erfüllen, wenn ihre Fähigkeiten für den Zweiten oder sogar Ersten Arbeitsmarkt ausreichen.

Der Begriff KANALISIEREN hat hier eine vielfältige Bedeutung

1. Die Fähigkeiten, Talente und Spleens der Asperger Autisten sollen respektiert und wertgeschätzt werden und einen festen Platz im täglichen Leben erhalten. Die Autisten sollen Unterstützung, Förderung und Anerkennung für ihre speziellen Leistungen und Vorlieben erhalten. In kleinen Schritten wird darauf aufbauend versucht, die Fähigkeiten weiter auszugestalten. Beispiel: Ein Autist, der gerne Hörspiele hört. Der Betreuer hört sich die Hörspiele mit ihm gemeinsam an, d.h. er begibt sich ein kleines Stück in die autistische Welt. In einem zweiten Schritt regt der Betreuer zu neuen Hörspielen an (Es ist oft nicht selbstverständlich für einen Autisten auch mal eine Hörspielkassette zu hören, die nicht von dem selben Autor, dem selben Wissensgebiet oder dem selben Verlag stammt).

Ein weiterer Schritt wäre mit dem Autisten eigene Audioaufnahmen zu machen. Geräusche zu produzieren, selber mit verschiedenen Stimmen Texte zu lesen etc. Münden könnte das in vielen kleinen Schritten zu einem selbst gestalteten Hörspiel.

	<p>Damit wäre aus dem autistischen Nur-Hören ein kreativer Akt geworden und der Asperger Autist erlebt für sich eine ganz neue SINN-GEBUNG – in seinem ureigenen Bereich!. Er hat etwas geschaffen. Ein Hörspiel, das sogar, und hier ist wieder die Kreativität und Phantasie der Betreuer gefragt, vervielfältigt werden kann. Ein eigenes kleines Hörspiel kann der Familie, den Freunden verschenkt werden. – Ob daraus auch mal etwas Gesellschaftsrelevantes entstehen kann, wird an dieser Stelle der Phantasie des Lesers überlassen.</p> <p>FAKT IST, dass Asperger Autisten „Störungen von exekutiven Funktionen“, d.h. in „zielgerichteten Problemlösungsstrategien“, aufweisen und somit der Förderung und Unterstützung in diesem Bereich bedürfen.</p> <p>2. KANALISIEREN bedeutet auch, dass man autistisch Menschen nicht ständig abgleiten läßt in ihre autistischen Welten. Das kann man u.a. dadurch eindämmen, dass man durch Mitmachen die autistischen Welten und Vorstellungen „bevölkert“ und so Vertrauen schaffen kann und damit auch die Öffnung für anderes. So schwer das Autisten auch fallen mag, es ist ihnen durchaus möglich, wenn auch in eingeschränktem Maße und nur in sehr kleinen Schritten. Auf diese Weise kann die „monomane“ Beschäftigung aufgebrochen und gemildert werden. Modifikation des Verhaltens ist das Ziel. Die Bandbreite des Autismus auszuschöpfen, nicht, aus Autisten „normale Menschen“ ohne Krankheitsbild zu schaffen.</p>
<p>FAZIT AUS PUNKT I UND II → INDIVIDUALISIERUNG</p>	<p>Das erste Fazit, das an dieser Stelle gezogen werden kann: Asperger Autisten verfügen über Fähigkeiten, an denen man in der Arbeit ansetzen kann und zu einer – zumindest subjektiv - sinnvollen Gestaltung und Weiterentwicklung nutzen kann. Je nach Begabung und Grad der Behinderung können die Fähigkeiten vielleicht auch</p>

langfristig in Beschäftigungen auf dem 2. Arbeitsmarkt münden. In diesem Projekt sollen ausreichend Raum, Zeit und Lehrstunden vorhanden sein, um die autistischen Projektteilnehmer in ihren Interessen, welche immer das auch sein mögen, fördern zu können (zur praktischen und finanziellen Umsetzung dieses Gedanken s.u.).

Doch sei schon mal angemerkt, dass Autisten auf ihren Interessensgebieten immer nur Impulse und Anregungen, keinesfalls eine Dauerbeschäftigung brauchen. Da sie einen Hang zur SERIE haben, spielen sie in der Regel alle neuen Variationen unendlich lange durch. Das Neuerworbene wird sozusagen zum Selbstläufer. Dafür brauchen sie dann (Stichwort „monomanisch“) keinen an ihrer Seite, brauchen auch keine aktive Betreuung in dieser Zeit. Das heißt die Förderstunden sind hier in etwa mit dem Umfang von Nachhilfestunden anzusetzen.

Die Fähigkeiten und Interessen der Asperger Autisten bilden EINE SÄULE des Konzeptes. An dieser Stelle soll noch mal aus dem Buch von Prof. Remschmidt zitiert werden:

„Es ist gut, anfangs immer die besonderen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten auf ein breiteres Aktivitätsspektrum hinzuführen“

**III. KLINISCH BEDEUTSAME
BEEINTRÄCHTIGUNG IN SOZIALEN
ODER BERUFLICHEN
FUNKTIONSBEREICHEN**

Häufig arbeiten Asperger Autisten zusammen mit Menschen mit anderen Behinderungen und Krankheitsbildern in *Werkstätten für Behinderte*. Dieses TierfarmProjekt will andere, autismusgeeigneterere Wege gehen. Denn Asperger Autisten haben häufig ernsthafte motorische Defizite, sind für die feinmotorischen Arbeiten in den Werkstätten daher selten geeignet. Mittlerweile ist es nach Auskunft des *Hauses Hemelingen* in Bremen, www.haus-hemeligen.de (eines der zwei einzigen Heime bundesweit, die nur Asperger Autisten aufnehmen) sogar schwierig geworden, Asperger Autisten in *Werkstätten für Behinderte* unterzubringen, da diese sie zunehmend ablehnen. Gründe: zu hoher Betreuungsaufwand, zu große Unruhe der Autisten, da sie falsch und damit zuwenig ausgelastet sind, bei gleichzeitiger Überforderung, was die Arbeitsstruktur anbetrifft.

Andererseits gibt es Asperger Autisten, die beispielsweise programmieren können. Dennoch gelingt es meistens nicht, sie trotz guter Kenntnisse in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren. Sie programmieren das, was ihnen gerade wichtig erscheint. Einsicht in die Notwendigkeit, auch Programme zu programmieren, die nicht für sie, sondern für den Kunden von Interesse sind, fehlt bei ihnen meist. Sie arbeiten mehr oder weniger nach dem Lustprinzip. Und das nicht, weil sie egoistisch wären, sondern weil ihnen die EinsichtsFÄHIGKEIT fehlt. Egoistisch sind sie nicht, eher egozentrisch.

→ PROJETKGESTALTUNG**DAS EINE TUN UND DAS ANDERE NICHT LASSEN**

Die **eine Säule** des Projektes ist der **INDIVIDUELLE** Beschäftigungsansatz wie oben beschrieben. Dennoch soll auf **GEMEINSAME** Aufgaben nicht verzichtet werden. Das "Gemeinsame" bezieht sich nicht auf die zu erledigenden Arbeiten (alle machen das selbe...). Vielmehr liegt die Idee verschiedener Tätigkeiten zugrunde, die aber alle – auch zu unterschiedlichen Zeiten - einen Beitrag zu einem **GEMEINSAMEN THEMA** liefern. Deshalb basiert das Projekt noch auf einer **zweiten Säule**: der Tagesstruktur in Form eines gemeinsamen Betriebes einer Kleintierfarm mit dem Schwerpunkt:

HUNDEPENSION, TIERHEIM, HUNDESCHULE UND VERHALTENSTHERAPIE FÜR HUNDE.

Dieser Ansatz bietet ein breites Spektrum an praktischen Arbeitsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen. Bietet darüber hinaus aber auch intellektuelle Themen, je nachdem wie intensiv man sich mit Hunden, ihrer Herkunft, ihrer Aufzucht und Pflege, ihrer medizinischen Versorgung etc. beschäftigen mag. Die Tagesstruktur schafft Raum für die Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen und für eine Erweiterung des gestalterischen Handelns der Autisten. Hinzu kommt noch entscheidend der therapeutische Nutzen im Umgang mit Tieren. Dazu mehr in den Teilen „**B INHALTLICHE KONZEPTION DER TIERFARM**“ und „**C PÄDAGOGISCHE KONZEPTION DER TIERFARM**“.

<p>AUTFIT</p> <p>TEIL B</p> <p>INHALTLICHE KONZEPTION DER TIERFARM</p>	
<p>1. PROJEKTTILNEHMER:</p>	<p>Vier – fünf Asperger Autisten mit unterschiedlich ausgeprägten autistischen Störungen, die sich bisher weder im „normalen“ Leben, noch in Einrichtungen der Behindertenhilfe eingliedern konnten.</p>
<p>2. ART DER EINRICHTUNG</p>	<p>Geplant ist eine vollstationäre Einrichtung. Eine vollstationäre Unterbringung ist für Asperger Autisten sinnvoll und notwendig – wenn sie nicht bei ihren Leben können. Wie im Teil A dargelegt, sind Asperger Autisten auf ihre Interessen fixiert und nicht in der Lage, „uninteressante“ Arbeiten, wie die Organisation des häuslichen Alltags zu organisieren. Hinzu kommt, dass sie Strukturierung (nicht nur im Arbeitsbereich, sondern auch im Freizeitbereich) benötigen. Sie brauchen Struktur, sind aber nicht in der Lage, sie selbst zu schaffen. Regelmäßigkeit, Rituale, Vorhersehbarkeit, Routinen, kurze, überschaubare Zeitintervalle bilden das Instrumentarium, um ihnen eine innere Ordnung und Sicherheit gewähren zu können. Ohne diesen Takt, oder Rhythmus, verlieren sie sich in ihren autistischen Welten. Ich habe das <i>Haus Hemelingen</i> in Bremen besucht und die Betreuer</p>

	<p>nach ihrer Erfahrung mit "ihren" Asperger Autisten gefragt. Sie hielten ambulante Betreuung für vollkommen unzureichend. Ihre Prognosen zu Dauer des notwendigen Aufenthaltes bis zum angestrebten Übergang zu Betreuten Wohnen haben sie weit nach oben korrigiert. Ohne sicher zu sein, das Ziel überhaupt zu erreichen.</p> <p>Um mit einem Bild zu sprechen: „Autisten haben vor allem Schwierigkeiten, Bedeutungen und Regeln innerhalb von Kommunikation und sozialem Verhalten zu erkennen. Dies ist vergleichbar mit einer Situation, in der man eines Tages in einem fremden Land aufwacht, in dem das Verhalten der Menschen, ihre sozialen Regeln und ihre Kommunikation unverständlich sind und es keine Möglichkeit gibt, die Wahrnehmungen zu einem sinnhaften Ganzen zusammensetzen. Der daraus resultierende Stress gibt nur annähernd eine Vorstellung davon wieder, was Autismus für jeden Betroffenen bedeuten kann.“ (AUTEA s.u.)</p> <p>In einer solchen Verfasstheit ist es unmöglich, den Anforderungen unserer komplexen Gesellschaft ohne durchgreifende Unterstützung und Entlastung gerecht werden zu können.</p>
<p>3. METHODOLOGIE</p>	<p>Die methodische Basis der Projektarbeit wird sich am TEACCH-Modell³, ein angewandtes Lebens- und Therapiekonzept, orientieren. Das Structured Teaching, entwickelt an der Universität von North Carolina und besonders im skandinavischen Raum verbreitet, hat vier zentrale Aspekte: 1. Strukturierung von Raum, 2. Strukturierung von Zeit, 3. Arbeitsorganisation (Organisation zur möglichst selbständigen Durchführung einer Tätigkeit) und 4. Strukturierung von Aufgaben bzw. Gestaltung von Arbeitsmaterialien. Ein fünfter Aspekt ist die Einübung von Routinen, also von Handlungsabläufen, die eine bestimmte Vorgehensweise für bestimmte wiederkehrende Probleme oder Situationen</p>

³ Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis, Anne Häußle, Verlag Modernes Leben 2006

	vorgeben.
4. STANDORT/ASSOZIIERTE MITSTREITER	Die Tierfarm soll in ländlicher Umgebung, wenn möglich in einer alten Hofanlage mit Wohnbereich, Wirtschaftsteil, Ställen (für die Hundezwinger) und Scheune (für Hobbybereich, Lager etc.) und mit zu pachtenden Ackerland (Freilauf für die Hunde) gegründet werden. Ein KankengymnastIN und ein AusbilderIN für Therapiehunde sollen gewonnen werden, ihre Praxen in der Hofanlage, oder in der Nachbarschaft, aufzumachen. Das bringt gegenseitige Synergieeffekte, inhaltlicher wie auch organisatorischer Art. Und öffnet die Hofanlage für das Leben von außen, damit es keine Enklave wird.
5. DIE TIERE	Es werden Tiere für die private wie für die kommerzielle Haltung auf der Farm leben.
5.1 PRIVATE TIERHALTUNG	Hunde, Katzen, ev. Schafe, Ziegen, Esel und/oder Kaninchen, Meerschweinchen etc. sollen dort mit „ihren“ Menschen ein zu Hause finden. Denn: Jeder Projektteilnehmer kann sich ein kleines bis mittelgroßes Tier mitbringen oder wünschen.
5.2 KOMMERZIELLE TIERHALTUNG	Zu der privaten Tierhaltung kommt eine kommerzielle hinzu, denn die Asperger Autisten sollen zu ihrem Lebensunterhalt beitragen können. Das macht aus förderungspolitischer Sicht sowieso Sinn, aber auch aus pädagogischer Sicht, trägt doch Eigenverantwortung und – partielle – Unabhängigkeit zu einem Leben in Würde bei. Daher ist es ein Ziel, gemeinsam mit ihnen einen nennenswerten Teil zu ihrer Existenzsicherung beizutragen. (Ein Businessplan wird nach der Beratung durch den LWV erstellt).
	Ausgewählte Tiere, zunächst rund zehn Hunde, werden aufgenommen, die <ul style="list-style-type: none"> ▪ einen Tierheimplatz (Finanzierung über die Kommunen) auf der Farm erhalten, Pensionshunde (Finanzierung durch die privaten Hundehalter) und

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagespensionshunde (private Finanzierung s.o.) ▪ Hunde, die eine Begleithundeausbildung durchlaufen sollen, oder ▪ Hunde, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen und therapiert werden sollen (ebenfalls privat) <p>(Selbstverständlich arbeiten die Teilnehmer nie ohne Anleitung in direktem Kontakt mit den Tieren.)</p>
<p>5.3. AUSBILDUNG VON THERAPIE-HUNDEN</p>	<p>Ein HundeausbilderIN wird auf der Farm Hunde für den Therapiebereich ausbilden und Projektteilnehmer als Co-Ausbilder in die Ausbildung integrieren (s.u. pädagogisches Konzept).</p>
<p>5.4 DIE TIERHALTUNG</p>	<p>Die Tiere werden teils im Haus und größtenteils in Freilaufgehegen mit beheizbaren Schlafplätzen untergebracht werden. Dazu ein Zitat von Günther Bloch, einem ausgewiesenen Wolfs- und Hundeforscher, der u.a. eine große Hundepension in der Eifel betreibt: Es</p> <p>„... kommen seit nunmehr fast 20 Jahre gemischte Hundegruppen während der Pensionszeit zum gemeinsamen Freilauf. .. Durch intensive Verhaltensbeobachtungen und der damit verbundenen Erfahrung wurde das System der Gruppenhaltung (Gruppen bis 12 Tiere im Haus, zwei Gruppen im Freilaufgelände), hier über die Jahre so entwickelt, dass sich die Hundezahl pro Gruppe immer umfangreicher gestalten ließ.“</p>
<p>5.5 ANLAUFPHASE</p>	<p>Für die Anlaufphase werden zunächst voraussichtlich mehr Tierheimtiere aufgenommen werden (denn dafür zahlen die Kommunen), und/oder Tiere von Tierschutzvereinen, die Hunde und Katzen aus südeuropäischen Ländern retten und nach Deutschland zur Vermittlung bringen. Die allerdings zahlen nur für Verpflegung, Leinen etc. und Tierarztkosten.</p>

<p>6. BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN</p>	<p>Die Tierfarm bietet verschiedene Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten an. Organisation und Finanzierung, s. Punkte 7. und 8.</p>
<p>6.1. EINFACHE ARBEITEN</p>	<p>In der Tierhaltung fallen viele einfache Tätigkeiten an wie Futternäpfe füllen, Zwinger mit Wasser ausspritzen, Freilaufgehe von Verunreinigungen säubern, Handtücher und Decken waschen etc. Das mag jetzt wenig prickelnd klingen, eignet sich aber hervorragend, da es keine künstliche Arbeitssituation ist. Die Arbeit ist sinn-fällig, der tägliche Nutzen und die Notwendigkeit (wie Futter bereitstellen) ist aus der Sache selbst heraus ersichtlich; die Arbeit ist nicht eintönig, weil sich mehrere Arbeitsläufe abwechseln. So ist die Arbeit strukturiert und überschaubar, doch nicht monoton.</p>
<p>6.2. ANSPRUCHSVOLLERE ARBEITEN</p>	<p>Zunächst: Die einfacheren Arbeiten müssen von allen miterledigt werden. Zu den Arbeiten gehören darüber hinaus auch ausgedehnte Spaziergänge, Spielen mit den Hunden, Pflege der Hunde, Training der Hunde in der Hundeschule, bei Agilty etc. und Begleitung der Hunde zum Tierarzt. Das Anspruchsvollste bei dieser Arbeit ist die Übernahme von Verantwortung. Und das ist sicherlich in einer Arbeitssituation mit lebendigen Wesen einfacher, da es - wie gesagt - keine künstliche Lebenssituation ist. Viele Bedürfnisse der Hunde sind unmittelbar nachvollziehbar.</p>
<p>6.3. BÜROARBEITEN</p>	<p>Zu einer Hundefarm gehören natürlich auch Büroarbeiten. Einfachere Büroarbeiten wie Kopieren, Führen von Anwesenheitslisten, Erstellen von Adresslisten, Entgegennahme von Telefonaten, Aktualisierung der Wochenpläne mit Exel etc., können auch von Autisten unterstützt werden – je nach Eignung.</p>

<p>6.4 MITWIRKUNG IN DER HUNDE-SCHULE</p>	<p>Asperger Autisten haben oft eine überraschend treffsichere und sensible Intention für Tiere (im Übrigen auch für Menschen, nur sie können ihre Empfindungen nicht einordnen). In die Unterrichtsstunden können sie mit eigenen Hunden oder Tierheim-, bzw. Pensionshunden einbezogen werden, bei Gehorsamsübungen oder auch Agilty oder Apportier- oder Fährtenlesen können sie mitmachen. In diesen Stunden des Trainings und des Spiels lernen die Asperger Autisten Verhaltensbeobachtung. Eine Dimension, die im Zusammenhang mit Bewußtmachung, Bewußtsein im Leben eines Asperger Autisten kaum vorkommt.</p>
<p>6.5 MITWIRKUNG BEI DER AUSBILDUNG DER THERAPIEHUNDE</p>	<p>Die Ausbildung von Therapiehunden ist eine spannende Sache mit vielen überraschenden Momenten, aber auch eine Geduldsübung. Teile dieser Ausbildung der Therapiehunde können zu therapeutischen Zwecken genutzt werden. Beispielsweise die Zeiterfahrung. Wie lange müssen selbst kleine Schritte eingeübt werden, bevor sie zuverlässig abrufbar sind? In der Hundeausbildung spielt Wiederholung eine große Rolle, genau wie im Leben der Autisten. Die Kunst ist, diesen Hang zur Wiederholung (bei den Autisten), bzw. die Notwendigkeit der Wiederholung (bei den Hunden) auszunutzen und in einen sinnvollen Zusammenhang zu stellen.</p>
<p>6.6 BESCHÄFTIGUNGSTHERAPIE</p>	<p>Für stärker beeinträchtigte Asperger Autisten mag die Arbeit auf der Farm ausschließlich als Beschäftigungstherapie gelten.</p>
<p>7. FÖRDERUNG/FINANZIERUNG</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im 2. HJ 2008 wird eine unselbstständige Stiftung gegründet, mit dem Ziel (u.a.), das Projekt AUTFIT finanziell zu unterstützen. Geplant ist im Rahmen der Stiftungsaktivitäten, Sponsorengelder und vor allem SponsorenAktivitäten zu akquirieren. Mit den "SponsorenAktivitäten" ist beispielsweise gemeint, Villeroy &

	<p>Boch anzusprechen, ob sie den Badausbau sponsern könnten, Mc' Donalds die Küche etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rahmenfinanzierung (Planstellen/Stellen und Wohn- und Lebensbereich) der vollstationären Tierfarm soll über den Landeswohlfahrtsverband Hessen erfolgen. • Für die individuelle Förderung werden ambulante Hilfen in Anspruch genommen. • Die Finanzierung wird für jeden Mitbewohner entsprechend seinen Fähigkeiten und seines Förderungsbedarfs gesondert beantragt werden. Beispielsweise könnte die Arbeit auf der Farm als Berufsförderung über das Arbeitsamt abgerechnet werden, Therapiestunden mit Tieren über die Krankenkasse, "Mieten" über Sozial- und Wohnungsämter etc. • Für alle Extras sollen Sponsorengelder gewonnen werden.
<p>8. DAS TEAM</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 2 ausgebildete TierpflegerInnen, entweder mit Doppelqualifikation Sozialpädagogik oder mit pädagogischer Zusatzausbildung (je 30 Std.) - Arbeitsbereich • 1 HundeverhaltenstherapeutIn/SozialpädagogIn (15 Std.) - Arbeitsbereich • 1 TherapeutIn, die nach dem Konzept AUTFIT arbeitet (30 Std) – Arbeits- u. Wohnbereich • 1 HeilerziehungspflegerIn (20 Std.) Wohnbereich • 1 Leiterin (32 Std.) • 1 Hausmeister/Handwerker/Sozialpädagoge – Wohn- u. Arbeitsbereich (30 Std.) • „Lehrer“, ähnlich wie Nachhilfelehrer, für die speziellen Hobbys der ProjektteilnehmerInnen (10 Std./Teilnehmer → 50 Std.) Wohn- u. Arbeitsbereich <p>237 Std. : 38,5 = 6,18 Planstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ + Nachtbereitschaft (25%)

<p>8.1 MITARBEITERFORTBILDUNG</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ + 1 Hauswirtschaftskraft (30 Std.) ▪ + 1 Bürofachkraft (30 Std.) ▪ + 1 Raumpfleger/In (30 Std.) <p>Alle Mitarbeiter sind gleichzeitig BezugsbetreuerInnen und nehmen innerbetriebliche Sonderaufgaben wahr, wie z.B. Gartenpflege, Fahrdienst, Technik etc.</p> <p>In der Mitarbeiterplanung lehne ich mich an das Konzept des „Hof Meyerwiede“, http://www.hof-meyerwiede.de an. Es ist ein Bauernhof für Kanner-Autisten, die dort leben und arbeiten.</p> <p>Die Tierfarm wird die Anerkennung als Zivildienststelle beantragen.</p> <p>AUTEA, ein Heim für Kanner-Autisten der <i>Bodelschwingschen Anstalten Bethel</i> und des <i>Sozialwerk St. Georg</i> aus Gelsenkirchen (www.autea.de), bietet im Rahmen des TEACCH-Konzeptes (www.teacch.com) Fortbildungen für Betreuer und Angehörige von Autisten an. Da es sehr schwer ist, Asperger Autisten zu verstehen, braucht man Personal, das speziell geschult ist. Warum ist es so schwierig, Autisten zu verstehen? Menschen mit geistiger Behinderung beispielsweise haben eine verminderte Intelligenz, aber es ist die selbe Intelligenz wie bei „normalen“ Menschen, nur eben weniger. Das sind graduelle, nicht qualitative Unterschiede. Asperger Autisten aber sind schlicht ANDERS. Und diese Andersartigkeit zu verstehen, das ist die Kunst im Umgang mit Autisten.</p>
<p>8.2 EXTERNE UNTERSTÜTZUNG & BERATUNG</p>	<p>Im Laufe der Zeit soll ein Netzwerk externer Berater und ein Erfahrungsaustausch mit anderen Heimen für Autisten aufgebaut werden. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärzte für Menschen und Tiere ▪ Juristen ▪ Sozialpsychiatrischer Dienst

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Supervision für das Arbeitsteam ▪ Therapeuten ▪ Sport- und Gymnastiklehrer etc.
<p>9. WARUM MODELLPROJEKT?</p>	<p>Es gibt nur zwei stationäre Einrichtungen bundesweit, die auf Asperger Autisten spezialisiert sind. <i>Haus Hemelingen</i> /Bremen von dem Verein <i>Hilfe für das autistische Kind</i> und <i>Haus Agathaberg</i> von <i>Die gute Hand</i> (www.die-gute-hand.de) (Info von Haus Hemelingen/Bremen). Das sind erschreckend wenig. Ich fragte mal Dr. Kaminsky, Ärztin und Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes <i>Hilfe für das autistische Kind</i>, ob es denn früher keine Autisten gegeben hätte? „Oh doch, die gab es immer. Nur früher – und das weiß ich aus meiner Erfahrung in Psychiatrien – sind viele in der Psychiatrie gelandet.“ Das tun sie heute sicherlich kaum noch, aber nach wie vor werden Asperger Autisten in Heimen untergebracht, die im Grunde genommen nichts mit ihnen anzufangen wissen (das gilt bedeutend weniger für Kanner-Autisten - frühkindlicher Autismus) - mit all den daraus resultierenden Schwierigkeiten: Aggressivität, Delinquenz, extremer Rückzug in autistische Welten. Im Internet kann man Hilferufe von Asperger Autisten wie diesen lesen:</p> <p>„In einem Heim für Geistigbehinderte habe ich nun wirklich nichts verloren und würde erst recht durchdrehen.“</p> <p>Daher ist auf diesem Feld immer noch Pionierarbeit zu leisten. Sinnvoll ist es, diese Arbeit wissenschaftlich begleiten zu lassen, auszuwerten und die Ergebnisse anderen Menschen, Heimen und Institutionen zugänglich zu machen, damit ein möglichst breiter Kreis von den Erfahrungen profitiert.</p> <p>Eine schwedische Studie aus dem Jahr 1993 von Ehlers und Gillberg fanden „eine Prävalenz von 7,1 pro 1.000 Kinder im Alter zwischen 7 und 16 Jahren. Bei einem Vergleich dieser Zahlen mit den Angaben zum frühkindlichen Autismus zeigt</p>

	<p>sich, dass die Häufigkeitraten für das Asperger-Syndrom höher sind“. Auch wenn das „möglicherweise nur bei einer sehr breit gefaßten Definition des Syndroms“ zutrifft, so sprechen die Zahlen doch für sich.</p> <p>In einem Artikel aus der TIME von Juli 2002 heißt es: „The number of children diagnosed with autism and asperger’s syndrome is exploding. Why? Not long ago, autism was assumed to be comparatively rare.... The latest studies, however, suggest that autism is five times as common as Down Syndrome and three times as common as juvenile diabetes.“</p> <p>Man mag sich über die genauen Zahlen streiten, sicher ist aber, dass Autisten zu einer bedeutenden Randgruppe angewachsen sind, für die neue Antworten gefunden werden müssen. Die projektierte Tierfarm wird einen Beitrag dazu leisten können. – <i>Haus Hemelingen</i> in Bremen hat übrigens eine Warteliste von 25 Asperger Autisten – bei geringster Fluktuation.</p>
<p>9.1 WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DURCH DIE UNIVERSITÄTEN KÖLN UND MARBURG</p>	<p>Die Forschungsgruppe der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln begleitet Projekte wie das hier geplante wissenschaftlich und evaluiert sie. Die Forschungsgruppe unter der Leitung von Dr. Klaus Fitting-Dahlmann (Dozent am Seminar für Erziehungshilfe und sozio-emotionale Entwicklungsförderung) erforscht seit 1999 die Wirkung des Einsatzes von Tieren in Pädagogik und Therapien. Qualitätsstandards werden entwickelt, zu denen sowohl der kompetente und artgerechte Umgang mit den Tieren als auch eine sach- und fachgerechte pädagogische Betreuung gehören.</p>
<p>9.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</p>	<p>Da ich selber Journalistin bin und als Fernsehautorin und im Marketing gearbeitet habe, werde ich der Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert einräumen. Die Erfahrungen</p>

	des Projektes und die Ergebnisse der Studie sollen einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch vor dem Hintergrund des Netzwerkgedankens und ggf. zusätzlicher Unterstützung.
--	--

<p>AUTIST-ICH</p> <p>TEIL C</p> <p>PÄDAGOGISCHE KONZEPTION DER TIERFARM</p>	<p><i>„Dabei wünschen sie sich durchaus soziale Kontakte, wissen aber nicht, wie sie diese eingehen sollen.“</i></p>
<p><i>IV. QUALITATIVE BEEINTRÄCHTIGUNG DER SOZIALEN INTERAKTION</i></p>	<p>Menschen <i>„mit Asperger Syndrom können sich nur begrenzt auf Mitmenschen oder soziale Situationen einstellen und sind in der Durchsetzung ihrer Wünsche oft rücksichtslos. Sie freuen sich oft am Ärger anderer und haben kein Gefühl für persönliche Distanz. Sie sind in ihrer Emotionalität qualitativ anders: disharmonisch im Gemüt, oft voll überraschender Widersprüche, aber durchaus tiefer Gefühlsempfindung fähig. Durch ihre Verhaltensauffälligkeiten werden sie in der Schule leicht zum Gespött, worauf sie wiederum sehr unangepaßt reagieren, gelegentlich mit überschießenden aggressiven Handlungen. Dabei wünschen sie sich durchaus soziale Kontakte, wissen aber nicht, wie sie diese eingehen sollen.“</i></p>

1. TIERGESTÜTZTE THERAPIE	<p>Die Erfolge der „tiergestützte Therapie“ mit Hunden und Pferden werden als bekannt vorausgesetzt und daher an dieser Stelle nur cursorisch zusammengefaßt:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Therapiehunde (und Pferde) werden gezielt in Psychotherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Heilpädagogik eingesetzt. Der Hund "arbeitet stundenweise unterstützend als Co-Therapeut", ist ansonsten normaler Familienhund des Therapeuten▪ Menschen, seien sie behindert, krank oder gesund erfahren durch den Umgang mit Tieren oft eine enorme Motivationssteigerung▪ Der Körperkontakt mit den Tieren schafft Wärme und Vertrauen und erhöht so ganz allgemein die Zugänglichkeit und die Vertrauensbereitschaft der Menschen, die mit ihnen umgehen. Dieses Phänomen gilt vielen Therapeuten als DER Schlüssel für den Erfolg des tiergestützten-therapeutischen Einsatzes.▪ In Studien nachgewiesene "therapeutische Effekte" bei der tiergestützten Therapie sind: Blutdrucknormalisierung, erhöhte Endorphinproduktion, allgemeine Antriebssteigerung, Förderung der motorischen und geistigen Fähigkeiten, Auseinandersetzung über das Medium "Hund" mit der Umwelt, Strukturierung des Wochenablaufes, Erlernen neuer Kommunikationsformen, Stressabbau, Ablenkung von Schmerzen, Erlernen von sozialem Verhalten, Erleben von unverfänglichen Körperkontakt (derzeit läuft eine Studie im Rahmen einer Doktorarbeit an der Universität Köln in Zusammenarbeit mit einer Kölner Schule zu der Frage, wie weit die Arbeit mit Ponys und Esel die soziale Interaktion verhaltensauffälliger Kinder beeinflusst werden kann. Die Zwischenbilanz, die die Universität kürzlich zog, ist überaus positiv ausgefallen.) <p>Diese Bemerkungen mögen genügen, um zunächst einmal festzustellen, dass der Umgang mit Tieren ein besonders förderlicher für Menschen, insbesondere verhaltensauffälliger,</p>
----------------------------------	--

	kranker oder behinderter Menschen ist. Somit auch für Asperger Autisten. Und wie im folgenden darzulegen sein wird, sogar im besonderen Maße für Asperger Autisten ⁴ .
2. WARUM MIT HUNDEN? 2.1 THEORY OF MIND⁴	<p>Der Hund ist der engste Sozialpartner des Menschen. Nach 15.000 Jahren der Domestikation steht fest: Sie haben eine besonders ausgeprägte Fähigkeit, sich nicht nur eng an Artgenossen, sondern auch dem Menschen anzuschließen.</p> <p>Asperger Autisten können sich nicht oder nur sehr schwer in andere Menschen hineinversetzen.</p> <p>„Die Fähigkeit, die Welt aus dem Blickwinkel des anderen zu sehen, wird in der Literatur als ‚theory of mind‘, also als ‚Theorie der psychischen Welt‘ bezeichnet. Bei normal entwickelten Kindern nimmt man den Beginn der Entwicklung einer ‚theory of mind‘ ab dem Ende des ersten Lebensjahres an....</p> <p>Kindern wurde eine Puppenszene mit drei handelnden Figuren vorgespielt, an deren Ende sie die Frage beantworten sollten: ‚Was glaubt die eine Person, was die andere</p>

⁴ Aus einem Brief aus der mailing-liste der asperger-eltern@yahoo.de:

Hallo, Melanie, Entschuldigung, dass ich einmische. Die Idee mit dem Hund finde ich toll, wir haben sehr gute Erfahrung mit unserem Hund und Christian. Wir haben Großpudel-Hündin, als Welpen gekauft, als Christian 9 Jahre alt war. Christian war das zuerst ziemlich egal, aber in ein paar Tage sagte er mit Staunen: "Mama, sie freut sich, wenn ich nach Hause komme!" Für ihn, der keine Freunde hatte, war sehr wunderbar, dass ein Lebewesen außer den Eltern ihn so stark liebt. Später sollte ich Christian die Regeln erklären, wie man mit dem Hund umgehen soll. Das ist einfacher, als mit dem Menschen, für Christian trotzdem nicht selbstverständlich. Zuerst war das so, als ob er und Hund an beiden Enden der Leine ganz getrennt gehen, ohne miteinander zu beachten. Wir haben mit ihm und Hund zusammen geübt, so dass der Hund auch ihm gehorchen soll, einige Befehle durchführen. Jetzt hat Christian das sehr gut gelernt, so dass er auch allein mit dem Hund nach draußen geht (er macht das auch jetzt gerade :)) Allerdings ist Pudel sehr gehorsam und ruhig, also auf keinem Fall irgendwelche Gefahr besteht. Christian liebt auch den Hund sehr heiß und hat Aufgabe, ihr Trinknapf nachzufüllen. **Auch für gesunde Kinder ist ein Tier was Gutes, aber für Autisten einfach wunderbar. Er hat jemanden, um wen er sich kümmert, und für wen er ein Autorität ist (mit seiner kleinen Schwester ist leider anders, sie kümmert sich um Christian, weil sie schon selbständiger ist).** Also ich wünsche euch alles Gute mit Aspie und Hund!

Jana (36) mit Christian (12, AS), Alina (8) und Xenja (Hund)

Person glaubt? 90% der normal entwickelten Kinder und 60% der Kinder mit einem Down-Syndrom beantworteten die Frage richtig, während kein autistisches Kind in der Lage war, sich in diese komplexere Stufe einer ‚theory of mind‘ hineinzudenken.“

Ähnlich schwierig ist es für die meisten Menschen, sich in die Psyche und Wahrnehmungsform eines Tieres einzudenken (man denke nur an die Beschnüffelungsrituale der Hunde). Man kann es schlecht nachempfinden, geschweige denn mitempfinden. Aber man kann lernen, es als hundespezifisches Verhalten zu erkennen und zu respektieren, indem man die Hunde gewähren lässt und nicht versucht, sie auf westeuropäische, menschliche Hygienestandards zu dressieren.

Autistische Wahrnehmungsweisen sind der Wahrnehmungsweise von Tieren oft verwandt. Die amerikanische Autistin Temple Grandin hat diese Analogien zu ihrem Lebensthema gemacht, ist mittlerweile Professorin für Tierpsychologie und sagt von sich: "Ich kann mich in das Denken von Tieren versetzen. Autisten nehmen ähnlich wahr." Aus der Perspektive der Tiere wollte sie herausfinden, was Rinder auf dem Weg zum Impfen und Schlachten so panisch macht. – Mittlerweile sind mehr als die Hälfte aller amerikanischer Schlachthöfe nach ihren Angaben ge- oder umgebaut worden. Ihre Erfahrungen hat sie in beeindruckenden Büchern festgehalten⁵.

Hundeverhalten und –rituale sind weniger komplex und weniger differenziert als menschliches Verhalten und Empfinden. Zudem ist es aus der Distanz (Mensch/Hund) heraus leichter, Andersartigkeit zu erkennen und zu akzeptieren. Im Umgang mit Hunden können Asperger Autisten Grundzüge einer ‚theory of mind‘ zunächst erkennen und lernen, sie sodann adäquat anzuwenden. In einem weiteren Schritt können sie unter Anleitung

⁵ **Ich sehe die Welt wie ein frohes Tier**; Eine Autistin entdeckt die Sprache der Tiere, Temple Grandin, Ullstein 2006

Animals in Translation; Using the Mysteries of Autism to Decode Animal Behaviour, Temple Grandin und Catherine Johnson, Bloomsbury Publishing, 2006

versuchen, diese Erkenntnisprozesse im Umgang mit Menschen analog anzuwenden.

Um Hunde erziehen zu können, muss man sich zunächst ein Bild, ein Konzept, eine ‚theory of mind‘ von dem Wesen Hund und der Kommunikation zwischen Hund und Mensch machen. Da stellen sich Fragen wie z.B.

- Wie teilt sich der Hund mit (Körpersprache, Lautsprache, Augenkontakt)?
- Was versteht der Hund von mir, vom Menschen? Wie kann der Mensch seinen Forderungen Ausdruck verleihen, so, dass der Hund sie versteht?
- Wie kann der Mensch dem Hund etwas beibringen?
- Was bedeutet es, dass der Hund ein Rudeltier ist?
- Akzeptiert mich der Hund? In welcher Rolle akzeptiert er mich?
- Was bedeutet Dominanz?
- Warum spielen Hunde, insbesondere Welpen?
etc.

„Menschen mit Asperger Syndrom können sich nur begrenzt auf Mitmenschen oder soziale Situationen einstellen“

So fehlt ihnen vielleicht das Gefühl für Höflichkeit. Aber sie können lernen, wann, in welchen Situationen Höflichkeit in unserer Gesellschaft angemessen ist. Sie werden es in der Regel nicht FÜHLEN, aber WISSEN können.

Nun ist der Mensch wie bereits erwähnt ein wesentlich komplexeres Wesen als der Hund, mithin schwerer zu „studieren“ und zu durchschauen. An Hunden können Asperger Autisten lernen, sich ein Bild eines anderen Wesens zu machen. Die Autisten können Struktur und

<p>2.2 HUNDEERZIEHUNG & LERN-STRATEGIE: VOM OBJEKT ZUM SUBJEKT</p>	<p>Regeln eines Rudels beobachten und so Regeln, Spielregeln einer Gemeinschaft erfassen und die eigene Rolle in diesem Spiel definieren und (ansatz-weise) spielen. Analog können sie dann Regeln, Konventionen, Ge- und Verbote der menschlichen Gemeinschaft identifizieren und einüben.</p> <p>Hunde reagieren unmittelbarer, eindeutiger und unverfälschter als Menschen. Und vor allem ohne Schuldzuweisung bei unsachgemäßen Verhalten und mit eindeutiger Freude bei richtigem Verhalten. So bekommt der Autist sein eigenes Verhalten gespiegelt, kann es einordnen und ggf. korrigieren. Beispiel: Der Autist kommt einem Hund, der gerade einen Knochen kaut, zu nahe. Der Hund knurrt. Der Autist weicht zurück. Der Hund hört auf zu knurren. So erfährt der Autist sofort eine Korrektur seines Verhaltens. Er lernt: „Einem Hund, der gerade frißt, nähere ich mich nicht.“ Vorwürfe seitens des Hundes bleiben aus. Er frißt einfach weiter. Der Autist lernt einen angemessenen Abstand einzuhalten, damit der Hund sich nicht bedroht fühlt. Das ist ein beachtlicher Lernschritt, denn:</p> <p>„Sie haben kein Gefühl für persönliche Distanz.“</p> <p>Im Unterschied zu der traditionellen tiergestützten Therapieform ist der Autist in dem Konzept AUTIST-ICH der Tierfarm Subjekt des Geschehens. Denn bei allen unbestrittenen Vorteilen der tiergestützten Therapieformen ist der Behinderte doch immer in erster Linie "Objekt". Am schnellsten aber lernt man, was man anderen etwas beibringt und damit die Rolle des handelnden "Subjekts" einnimmt.</p> <p>Wie oben erwähnt gelingt es Autisten nur sehr schwer, Strategien zu entwickeln, Handlungsmuster zu entwerfen. Nun ist aber das große Geheimnis der Hundeerziehung,</p>
---	---

<p>2.3 AGGRESSIVITÄT ALS ÜBER- SPRUNGSHANDLUNG</p>	<p>kleine, oft nur dreischrittige Handlungsstrategien zu entwerfen. Das können die Betreuer zusammen mit den Autisten „erfinden“. Ein nervöser Hund gibt beispielsweise seinen Ball nicht ab. Je nach Hunderasse empfiehlt es sich nicht, den Hund körperlich herauszufordern, um den Ball an sich zu nehmen. Zunächst kann man sich überlegen, warum der Hund den Ball nicht abgeben will. Vielleicht braucht er den Ball, um sich daran „festzuhalten“. Offensichtlich fehlt ihm Vertrauen. Vordergründig hätte man angenommen, er sei zu possessiv. Nähme man dem Hund den Ball mit Gewalt ab, würde man seine Unsicherheit und damit sein Mißtrauen verstärken. Sinnvoller ist es, dem Hund einen anderen Ball zum Tausch anzubieten. Der Hund fühlt sich nicht mehr bedroht, und man kann beginnen, mit den Bällen und dem Hund zu spielen. Das Spiel macht dann beiden Spaß und schafft eine neue, vertrauensvolle Basis.</p> <p>Das ist eine kleine, einfache aber überaus wirkungsvolle Strategie. Man lernt, in kleinen Schritten seine Ziele zu erreichen. Das Objekt ist hier der Hund, der Autist ist Subjekt der Lernstrategie.</p> <p>Tiere setzen „<i>schon bei allergeringsten Intensitäten Erregung in sichtbare Bewegungen um (und man kann erkennen,) in welcher Richtung gegebenenfalls Handlungen des Tieres zu erwarten sind</i>“ (Konrad Lorenz)</p> <p>Das ist ein Phänomen, das man auch bei Asperger Autisten erkennen kann. Oft fühlen sie sich völlig mißverstanden. Und das zu Recht. Denn so wenig sie „normale“ Menschen spontan verstehen können, so wenig können die „normalen“ oft die Autisten verstehen. Die Autisten haben aber oft nicht die Möglichkeit, ihre aufkommenden Emotionen adäquat auszudrücken. Statt dessen reagieren sie mit Bewegung, wie plötzliches Weglaufen oder</p>
---	---

	<p>mit Aggressionsausbrüchen. Die aber nichts anders sind als Hilflosigkeit, ein Versuch, aus der Ohnmacht auszubrechen. Eine Übersprungshandlung.</p> <p>Dieses Ursache – Wirkungsprinzip kennt man auch von Tieren. An Hunden kann man dieses Verhalten oft beobachten, natürlich nicht nur als Aggressionsverhalten, oft auch als Vermeidungsverhalten.</p> <p>„Besonders scheint dies dann stattzufinden, wenn die normale, der Situation adäquate Bewegung aus irgendwelchen Gründen am Ablauf verhindert wird. Dann „springt“ die spezifische Erregung sozusagen in eine andere Bahn ,über‘, und es erfolgt eine ebenso unerwartete wie unpassende Bewegungsweise. Auch der Mensch zeigt viele Beispiele für diesen Vorgang. Am bekanntesten ist das Kopfkratzen bei Verlegenheit.“ (Konrad Lorenz: Über tierisches und menschliches Verhalten)</p> <p>Asperger Autisten reagieren häufig nicht mit Kopfkratzen :-) sondern mit Wut.</p> <p>„Durch ihre Verhaltensauffälligkeiten werden sie in der Schule leicht zum Gespött, worauf sie wiederum sehr unangepaßt reagieren, gelegentlich mit überschießenden aggressiven Handlungen.“</p> <p>Im Umgang mit Hunden, in der Beobachtung von Übersprungshandlungen bei Hunden, können Autisten lernen, ihr eigenes Verhalten wiederzuerkennen, zu reflektieren und ggf. zu ändern.</p>
--	---

3. SCHLUSSBEMERKUNG	<p>Dieses vorgestellte pädagogisch Konzept läßt sich verfeinern und ergänzen, würde aber den Rahmen eines Entwurfs sprengen. Die Grundtendenzen zeichnen sich aber bereits ab.</p> <p>Das besonders Lohnende dieser Konzeption ist, dass Hunde neben der Wärme und Freude, die sie vermitteln, schnell lernen und sich sehr schnell auf die Menschen, die mit ihnen umgehen, einstellen. Somit zeichnen sich die Erfolge der Beziehungs- und Erziehungsarbeit, die die Autisten leisten, sehr schnell und sehr deutlich ab. Das ist ein großer Gewinn.</p> <p>Zudem kommen natürlich noch die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins durch die Pflege der Tiere und dergleichen mehr.</p>
ANMERKUNG	<p>Alle Zitate ohne Angaben stammen aus dem Buch „Autismus – Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfen“ von dem Marburger Professor Helmut Remschmidt aus der CH. Becksche-Reihe WISSEN</p>

.... wenn die Seele verstummt, scheint die ganze Welt zu schweigen

KONZEPTION

JELE PILAR WEISKOPF
JOURNALISTIN

KAISERSTR. 24
53113 BONN

TEL. 0228 – 22 56 20
0171 – 160 640 1
JelePilar.Weiskopf@gmx.net